

«Niemand löst die Probleme alleine»

ZUG Wir profitierten von der Zuwanderung – in gewissen Bereichen Sorge sie aber auch für Probleme, sagt Bundesrätin Simonetta Sommaruga.

MONIKA WEGMANN
redaktion@zugerzeitung.ch

Der hohe Besuch aus Bern und das aktuelle Thema «Chancen und Herausforderungen der Zuwanderung für die Schweiz» lockten gestern Abend zahlreiche Zuhörer in den Casinosaal in Zug. Der Anlass mit Bundesrätin Simonetta Sommaruga fand im Rahmen des 100-Jahr-Jubiläums der SP Kanton Zug statt. Deren Präsidentin Barbara Gysel wies zu Beginn auf die Situation im Kanton Zug hin, der eine der höchsten Zuwanderungsraten der Schweiz aufweise: «Die Zuwanderung ist hier Normalfall und keine Ausnahme.»

«Heimkehr» nach Zug

Die Bundesrätin, welche laut Gysel im Liebfrauenhof zur Welt gekommen ist, stieg charmant ins Referat ein und sagte, mit diesem Besuch sei sie fast ein bisschen nach Hause gekommen. Die Zuger Sicht bezüglich der Zuwanderung interessiere sie sehr. Das Thema Wachstum und seine Grenzen werde auch hier aktiv diskutiert. Allerdings habe die Zuwanderung in den einzelnen Regionen eine andere Bedeutung. Im Zentrum stehe aber die Frage: «Ist sie für die Schweiz ein Risiko oder eine Chance?» Hier gebe es zwei Seiten: Für die eine entstehe dadurch mehr Kriminalität und Zersiedelung, für die andere sei alles positiv. Sommaruga warnte aber vor Schwarz- und Schönmalerei, was sie mit Fakten unterlegte.

Trotz Zuwanderung gehe es unserem Land wirtschaftlich gut. «Viele Branchen können ohne sie kaum mehr existieren.» Sie sei auch nicht schuld, dass Züge und Strassen verstopft seien: «Die Schweizer Bevölkerung pendelt immer mehr – und

nimmt zu, was zu einem Druck im Wohnungsmarkt führt.» Zug habe sich bei der Raumplanung vorbildlich gezeigt. Man müsse der Landschaft auch in Zukunft Sorge tragen.

Die Bundesrätin zeigte diverse Facetten auf, wo und wie sich die Zuwanderung bemerkbar macht, es gebe keine einheitlichen Schlüsse. «Die Bevölkerung wächst, da kann die Zuwanderung den Druck verstärken.» In gewissen Bereichen gebe es Probleme, verhehle sie nicht: «Die Zuwanderung soll auch

nicht zu Lohndruck führen.» Hier seien die Arbeitgeber in der Pflicht. Andererseits sei es wichtig, dass der Arbeitnehmer unsere Sprache beherrsche.

Zusammenleben braucht Regeln

Simonetta Sommaruga warnte wegen der kommenden Abstimmung zur Masseneinwanderungs-Initiative, Die Wirtschaft sei dagegen, weil mit der erneuten Einführung der Kontingente viel Bürokratie verbunden sei, zudem gefährde ein Systemwechsel die bilateralen Ver-

träge I. In der Diskussion meldeten sich auch zugewanderte Personen. Einer kritisierte die geplante Änderung der Einbürgerungsbestimmungen, ein anderer die lange Dauer der Aufenthalts- und Einbürgerungsverfahren. Ein weiterer äusserte sein Unbehagen gegenüber der starken Zuwanderung. Ein Somalier zeigte sich dagegen dankbar dafür, dass er hier eine Lehre beginnen könne. Sommaruga ergänzte, dass die Themen Asyl und Zuwanderung oft vermischt würden. Der Bundesrat wolle die

Verfahren beschleunigen. Die Einbürgerung soll die letzte Stufe der Integration sein. «Aber es braucht Regeln für das Zusammenleben.»

Mit beschwingter Musik wurde der Anlass umrahmt, an dem es für den hohen Gast neben Blumen weitere Geschenke gab: Stadtpräsident Dolfi Müller überraschte mit einem Zuger Farbkasten. Landammann Beat Villiger überreichte Süßes und dankte Simonetta Sommaruga dafür, dass sie die Zuger Anliegen immer wieder aufnehme.



Bundesrätin Simonetta Sommaruga im Gespräch mit SP-Parteipräsidentin Barbara Gysel.
Bild Stefan Kaiser

Von Rohr sieht sich vorverurteilt

ZUG cv. Der zurücktretende Stadtschreiber Alexandre von Rohr nannte gestern gegenüber dem «Regionaljournal Zentralschweiz» den Entscheid, seinen vom Hagel beschädigten Windfang ohne Baubewilligung neu und grösser zu bauen, «spontan und unüberlegt». Er sprach auch von «Vorverurteilung», denn über die Angelegenheit habe kein rechtsstaatliches Gremium entschieden, und «das wird auch nie entscheiden müssen, weil ich ja das nachträgliche Baubewilligungsgesuch zurückgezogen habe».

ANZEIGE



SIZILIANISCHE TAGE

7. - 17. NOVEMBER 2013
TÄGLICH AB 18:00 UHR

Gastkoch Giovanni Longo vom Palmento La Rosa in Catania, Sizilien, verwöhnt Sie mit kulinarischen Köstlichkeiten aus seiner Heimat.

HIGHLIGHT:

Toni La Rosa, Inhaber vom Il Palmento La Rosa stellt am 8.11. & 16.11. ausgesuchte Weine aus Sizilien vor und unterhält Sie mit interessanten Geschichten!

PARKHOTEL RESTAURANT
INDUSTRIESTRASSE 14 · 6304 ZUG
TEL. 041 727 47 47 · PARKHOTEL.CH
Ein Betrieb der HOTELBUSINESS ZUG AG

Dem EVZ die Stange halten?

SPORT Der Zuger Eishockeyverein spielt derzeit so schlecht wie lange nicht mehr. So mancher bleibt enttäuscht dem Match fern. Ist das okay?

Vor der heutigen Partie zwischen den Rapperswil-Jona Lakers schwant mir Böses. Da spielt Not gegen Elend. Ich erwarte kein grosses Spiel, aber wenigstens einen Sieg. Ich unterstütze normalerweise den Underdog. Ich schaue die Tabellen fast immer von hinten an. Beim EV Zug ist mir aber der umgekehrte Blickwinkel lieber. Ich bin noch nie vor der Schluss sirene aus dem Stadion gelaufen. Habe selbst eine 2:12-Niederlage gegen den ZSC – das muss in den 1980er-Jahren gewesen sein – bis zum letzten Puckeinwurf begleitet. Früher rausgehen, geht nicht. Ich bin keiner, der sagt: «Wir haben gewonnen, der EV Zug hat verloren.»

In Sachen EVZ glaube ich meist an das gute Ende. Ein Beispiel dafür: Vor der laufenden Saison habe ich mit zwei Freunden ein Notenblatt und eine EVZ-Rangprognose ausgefüllt. Der Verlierer muss bezahlen. Ich fange schon jetzt zu sparen an. Der Grund: Ich habe die Shedden-Truppe auf Rang vier gesetzt. Diese Position ist derzeit Wunschdenken. Es bleibt nur die Hoffnung, dass alle EVZ-Konkurrenten ihre grossen Krisen noch vor sich haben. Auch bei den Spieler-Noten habe ich mich bei meiner Prognose tüchtig vergriffen. Ver-



Marco Morosoli schaut EVZ-Spiele immer und bis zum Schluss an. Auch bei Niederlagen.

teidiger Alessandro Chiesa habe ich eine Fünf gegeben. Auch weil er wie ich ein Tessiner ist. Ich werde für diese gute

Prognose büssen müssen. Meine Wettpartner reiben sich bereits die Hände.

Aber es bleibt noch Zeit. Abgerechnet wird nach 50 Runden. Ich hoffe, dass der EVZ die Playoffs erreicht. Und auch wenn nicht: Ich werde weiterhin immer bis am Schluss «durchhalten». Ich bin zwar kein fahnenschwingender Fan, wie mein Kollege Wolfgang Holz sagt. Der EVZ ist mir aber wichtig. Und dies nicht nur, weil ich von meiner Wohnung aus auf den Schriftzug «Bossard-Arena» schauen kann.

Ich gebe es zu: Was Eishockey betrifft, bin ich ein ziemlicher Trittbrettfahrer. Will heissen: Wenn der EVZ so gut und berauschend spielt wie in der letzten Saison mit Zetterberg & Co., zieht es sogar mich in die Bossard-Arena, und ich lasse mich vom Reiz des schnellen Spiels mit dem kleinen Puck anstecken.

Meine Kollegen im Büro haben mich schon als klassischen EVZ-Schönwetterfan belächelt, als ich dieses Frühjahr während der spannenden Playoffs plötz-



Wolfgang Holz geht erst wieder in die Bossard-Arena, wenn der EVZ besser spielt.

drücken. Gerade jene emotionalen Wechselbäder aus Leid und Freud machen ja den wahren Fan aus.

Das kann ich als eingefleischter Schalke-04-Anhänger aus 40-jähriger Erfahrung, sprich Leidenszeit, mehr als nachvollziehen. Da waren Abstiege. Ein Bestechungsskandal. Von der Hoffnung, endlich doch wieder mal Meister zu werden, ganz zu schweigen. Es gab aber auch mal ein 7:0 gegen die Bayern. Und die erfolgreichen «Euro-Fighter». Es gilt für mich: «Blau-Weiss – ein Leben lang.»

Blau-Weiss ist natürlich auch der EVZ. Für mich aber nicht ein Leben lang. Daher gehe ich erst wieder in die Bossard-Arena, wenn der EVZ mindestens über dem Strich klassiert ist oder in den Playoffs steht. Sorry! Vielleicht hilft das ja den Jungs, wieder besser zu spielen.

MOROSOLI GEGEN HOLZ

ANLÄSSE

Lade Usumete

ZUG red. Der «Lade für Soziokultur» zieht für sechs bis acht Monate in die Ankenwaage. Dazu laden die Veranstalter zu einem Abschiedsfest am 24. Oktober im Open House ein. Der Anlass findet ab 19 Uhr statt.

Raum für Märchen

ZUG red. Noch was aus dem «Lade für Soziokultur»: Dort findet am Freitag, 25. Oktober, um 19 Uhr ein Anlass für Erwachsene statt, welche Seelennahrung schöpfen möchten, indem sie ein Märchen hören und ihm Raum geben.

Zuger Strick-Lüt

ZUG red. Am 24. und 25. Oktober stehen im Einkaufszentrum Herti zu Gunsten der Aktion «Denk an mich – Ferien und Freizeit für Behinderte» Verkaufsstände mit Selbstgestricktem. Offen am Do von 9–19 und Fr von 9–20 Uhr.

ANZEIGE



NACHHILFE-KURSE
REPETITIONS-KURSE
LERNTÉCHNIK-KURSE
KONZENTRATIONS-KURSE

Artherstrasse 3, 6301 Zug
041 710 45 45, zug@studienkreis.ch